

Holzernte führt zu Sperrungen

34er-Bus fährt Umleitungen in Ziegelhausen

RNZ. Weil in den Sommerferien zwischen Ziegelhausen und Wilhelmsfeld Holzertearbeiten stattfinden, ist die Landstraße 596 von Montag, 26. August, bis Samstag, 7. September, zwischen Heidebuckelweg und Schriesheimer Hof gesperrt. Die Busse der RNV-Linie 34 fahren in diesem Zeitraum deshalb nur bis zur Haltestelle Heidebuckelweg. Für Fahrgäste, die in Richtung Wilhelmsfeld und Heiligkreuzsteinach fahren wollen, richtet die RNV einen Ersatzverkehr mit Anschluss an die Linie 5 ab Schriesheim Bahnhof ein. Die Busse fahren über die B 3, den Branichtunnel, die Talstraße sowie die L 596 zum Schriesheimer Hof und ab dort auf dem regulären Linienweg weiter nach Wilhelmsfeld beziehungsweise Heiligkreuzsteinach. Die Haltestelle Langer Kirschbaum wird in diesem Zeitraum nicht bedient.

Ebenfalls betroffen ist die Buslinie von einer Straßensperrung zwischen Wilhelmsfeld-Vorderheubach und Schriesheim-Kohlhof. Dort wird – auch ab Montag, 26. August, und bis Dienstag, 3. September, – die Straße saniert. Deshalb wird der Abschnitt zwischen den beiden Haltestellen Vorderheubach und Grillhütte nicht bedient.

Vorfahrt missachtet: Radlerin verletzt

pol. Zu einem Unfall zwischen einer Radfahrerin und einem Sprinter ist es am Donnerstagabend, kurz nach 19 Uhr, im Stadtteil Kirchheim gekommen. Der 37-jährige Fahrer des Sprinters der Marke Mercedes Benz fuhr laut Polizei von der Breslauer Straße in die Pleikartsförster Straße ein. Dabei nahm er einer 56-jährigen Radfahrerin, die auf dem Radweg in Richtung Speyerer Straße unterwegs war, die Vorfahrt.

Die Frau stürzte zu Boden und brach sich dabei den Fuß. Sie wurde zunächst vor Ort von Rettungssanitätern versorgt und anschließend in eine Klinik gebracht, wo sie stationär aufgenommen wurde. Am Fahrzeug des Unfallverursachers entstand offenbar keinerlei Sachschaden.

Rollstuhlfahrer schwer verletzt

Der 27-Jährige fuhr ohne Erlaubnis und war zu schnell

pol. Der 27-jährige Fahrer eines Krankenrollstuhls ist bei einem Unfall am Donnerstagabend im Pfaffengrund schwer verletzt worden – und das vermutlich selbst verschuldet. Der Mann war mit seinem elektrisch angetriebenen Rollstuhl auf dem Rad- und Fußweg der Straße „Am alten Bahnbetriebswerk“ (Bahnhofs) in Richtung Eppelheim unterwegs, als er mit einer Fußgängerin zusammenstieß. Der 27-Jährige kam nach rechts von der Fahrbahn ab, fiel aus dem Rollstuhl und stürzte die Böschung hinab. Er zog sich mehrere Knochenbrüche an Hüfte und Bein zu. Auch die Fußgängerin verletzte sich leicht.

Laut Polizei war der Rollstuhlfahrer zum Zeitpunkt des Unfalls deutlich zu schnell unterwegs. Er soll zudem nicht im Besitz einer erforderlichen Fahrerlaubnis gewesen sein und keine Versicherung für das Fahrzeug gehabt haben. Gegen ihn wird nun wegen Verstoßes gegen das Pflichtversicherungsgesetz, Fahrens ohne Fahrerlaubnis und fahrlässiger Körperverletzung ermittelt.

Was tun gegen die ungebetenen Gäste?

Immer wieder graben Wildschweine Gärten um – Doch Jäger dürfen im Wohngebiet kein Wild schießen

Kaz. „Nachts hört man sie grunzen und schmatzen“, erzählt eine Anwohnerin der Ziegelhäuser Landstraße. Gemeint ist eine Rotte Wildschweine, die gerade mal wieder ihr Grundstück in Hanglage umgegraben hat. Auf über 1000 Quadratmetern stehen dort viele alte Obstbäume, der Wald ist nah, Nachbargrundstücke sind dicht bewachsen. „Das ist natürlich ein Paradies für Wildschweine“, weiß auch der Jagdpächter, der die Anwohnerin jetzt besucht und mit ihr zusammen das Loch im Zaun entdeckte, durch das die Wildschweine vermutlich kamen. Das Loch ist geflickt, doch das Problem beseitigt?

Immer wieder sind Wildschweinschäden Thema – immer wieder heißt es auch:



Jürgen Haag (links) und Karin Werner-Jensen (Mitte) vom Vorstand des Vereins Alt-Heidelberg sowie „Schwimmfix“-Organisatorin Annette Kietzmann besuchten den zweiwöchigen Kurs an der Ebert-Grundschule. Foto: Alex

HINTERGRUND

➤ Das Projekt „Schwimmfix“ wurde 2005 von Manfred Lautenschläger ins Leben gerufen mit dem Ziel, Grundschulkindern das Schwimmen beizubringen. Nachdem die Finanzierung des Mäzens 2016 ausgelaufen war, wurde das Projekt im Sommer 2017 von „Heidelberger Kids auf Schwimmkurs“ übernommen, eine Initiative, die einst die ehemalige Weltklasse-Schwimmerin Franziska van Almsick gegründet hatte. Die Kinder werden seitdem, anders als noch zuvor, nicht mehr nach der Schule mit dem Bus abgeholt und zum Schwimmen gebracht, sondern im Rahmen des regulären Unterrichts betreut. Lehrassistenten vom Institut für Sport und Sportwissenschaft (ISSW) der Universität entlasten die Sportlehrer und kümmern sich speziell um die Nichtschwimmer. Im Jahr 2018 wurde „Schwimmfix“ dann auf Initiative des Vereins „Alt-Heidelberg“ zusätzlich wiederbelebt – als Ferienangebot in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule und dem ISSW. Mit dabei sind die Geschwister-Scholl-Schule, die Pestalozzischule und die Friedrich-Ebert-Grundschule. pne

Da bleibt kein Schüler trocken

„Schwimmfix“-Kurs machte Kinder der Friedrich-Ebert-Grundschule mit dem Wasser vertraut – „Es ist wichtig, dass sie weitermachen“

Von Stéphane Lejeune

„Nochmal lang machen bitte. Arme unter Wasser“, ruft Christian Roder seinen Schülern zu. Die zehn Friedrich-Ebert-Grundschüler bekamen im Rahmen des Schwimmfix-Kurses (siehe Hintergrund) die Gelegenheit, Defizite bei ihren Schwimmfähigkeiten auszubessern. In einem zweiwöchigen Intensivkurs im Sportinstitut der Universität lernen dort Nichtschwimmer die ersten Züge und Bewegungen. Wie im letzten Jahr sind damit die zwei Lehramtsstudenten Christian Roder (29) und Christian Hopp (32) betraut. „Die Kinder nennen uns Christian und Christian. Das ist leicht zu merken. Und am Anfang haben sie manchmal trotzdem unseren Namen vergessen“, erinnert sich Hopp schmunzelnd.

„Die Basis war sehr verschieden. Die Kinder konnten sich unterschiedlich gut über Wasser halten“, erklärt Roder. Kein Wunder, denn von der ersten bis zur vierten Klasse waren alle Stufen vertreten. Ein Problem war der Altersunterschied aber nicht. „Die Kooperation in dem Kurs war phänomenal“, freut sich Roder. „Das ist nicht selbstverständlich, dass ich mit

Grundschulern eine Feedbackrunde machen kann, wo die sich gegenseitig bewerten. Außerdem zeigten die sich schon von sich aus gegenseitig Sachen, gaben sich Tipps. Der eine kann dann was, was der andere nicht kann.“ Für Hopp war die Erfahrung auch persönlich eine Bereicherung. Sein Studium hatte er gar nicht mit dem Ziel begonnen, Lehrer zu werden: „Ich hatte erst einen Bachelor-Studiengang angefangen. Die Arbeit bei Schwimmfix hat mir dann gezeigt, wie erfüllend es ist, mit Kindern zu arbeiten. Das war eine mega schöne Erfahrung“, blickt er auf die Arbeit zurück.

Der Verein Alt-Heidelberg, derzeitiger Sponsor des Kurses, hatte über eine Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Grundschule davon erfahren. Gemeinsam wurde eine Liste erstellt, in welchen Bereichen der Verein die Schule unterstützen könne. „Ganz oben auf der Prioritätenliste stand dann: Bringt bitte das Schwimmfix zurück“, so Karin Werner-Jensen, Vorsitzende des Vereins Alt-Heidelberg. Es sei der Grundschule ein großes Anliegen, keinen ihrer Schüler ohne Schwimmkennt-

nisse in die weiterführenden Schulen zu schicken.

Seit es 2005 von Manfred Lautenschläger initiiert wurde, gibt es das bis heute von Dr. Klaus Reischle, ehemaliger Dozent für Schwimmen an der Uni, betreute Programm in verschiedenen Formen und mit wechselnder Finanzierung. Über die Anfahrt zum etwas entlegenen Lehr-

Wasserlage vor Brustschwimmen

Bei dem wissenschaftlich ausgearbeiteten Lernkonzept steht im Mittelpunkt, die Kinder mit dem Wasser vertraut zu machen. „Viele Eltern denken, Schwimmen lernen bedeutet: Brustschwimmen. Das macht man aber heute so nicht mehr. Wenn man das zu früh anfängt, prägen die Kinder sich die Bewegungsabläufe falsch ein, dann müssen die das später wieder neu lernen“, erklärt Hopp. „Wichtiger ist, die Wasserlage zu lernen. Wir bringen ihnen dann nicht eine spezielle Schwimmart bei-

Dem Einen fällt das eine einfacher, dem Anderen etwas anderes. Wenn man darauf eingeht, haben die Kinder eine größere Chance auf ein Erfolgserlebnis“, so Roder. Das sei die Stärke von Schwimmfix. Im Vergleich zu anderen Initiativen stehe in dem Konzept eindeutig der Spaß im Vordergrund. Das trage dazu bei, dass die Kinder auch dauerhaft am Ball bleiben.

„Wir können in zwei Wochen natürlich nur die absoluten Grundlagen vermitteln. Es ist wichtig, dass sie weitermachen, damit sie Übung mit den Bewegungen haben“, so Roder. Die Kinder sollten am besten in Schwimmvereinen auf den gelernten Grundlagen aufbauen, vielleicht könnte ein solcher Verein Patenschaften für Schwimmfix-Kinder übernehmen. Auf die Frage, ob sie auf einen Schwimmverein Lust hätten, kommt von den Schülern Ahmed, Leon und Binh jedenfalls ein einstimmiges „Ja“.

„Zum Abschluss drei Quatschsprünge“, fordert Roder die Kinder auf. Die frischgebackenen Schwimmer springen in albern Körperhaltungen vom Beckenrand. Dann sind sie – mit neuen Fähigkeiten und sicher im Wasser – in den Rest der Sommerferien entlassen.

Feminismus, Autismus, Altruismus

Beim Barcamp Rhein-Neckar ist jedes Thema erlaubt – Offene Konferenz ohne vorgefertigtes Programm – Noch freie Plätze

Von Lena Scheuermann

Wer bei „Barcamp“ an Zeltlager oder Cocktails denkt, liegt falsch: Hier geht es nicht ums Faulenzen, sondern um Austausch und Vernetzung – und das ganz ohne vorgefertigtes Programm: „Bei uns gestalten die Teilnehmenden ihr Programm selbst“, erklärt Melanie Skiba, die das diesjährige Barcamp Rhein-Neckar gemeinsam mit zwölf weiteren Ehrenamtlichen organisiert.

Beim Barcamp kann jeder einen Vortrag halten oder einen Workshop anbieten – vorausgesetzt man findet am Barcamp-Wochenende vom 7. bis 8. September genügend Zuhörer: Sobald mindestens ein weiterer Teilnehmer Interesse zeigt, steht einer erfolgreichen Session in einem der Räume des Kulturzentrums Dezernat 16 eigentlich nichts mehr im Weg. Worum es in der Session geht, bleibt jedem selbst überlassen, thematisch gibt es keine Vorgaben. Das hat in den vergangenen Jahren für eine



Das Organisationsteam (v.l.): Anna Roth, Raphael Kimmig, Valentin Bachem und Melanie Skiba. Foto: Rothe

große Vielfalt gesorgt: Neben Vorträgen zu Patientenverfügung, Müllvermeidung und Feminismus gab es auch Workshops zu Webentwicklung, ein Stimmtraining oder ein Schnupperkurs in Meditation. Die Vorstellung von neuen Initiativen findet hier ebenso Platz wie der Erfahrungsbericht eines Autisten, ein Whiskey-Tasting oder eine spontane Stadtführung.

Um hier einen Vortrag zu halten oder eine Diskussionsrunde anzustoßen, muss man kein Experte auf dem Gebiet sein. „Es ist eine interaktive Konferenz, es geht darum, gegenseitig voneinander zu lernen“, erklärt Adrian Yass. Der gegenseitige Austausch und eine Kommunikation auf Augenhöhe sollen hier im Vordergrund stehen. Nur Zuhören ist aber auch erlaubt, wie Valentin Bachem klarstellt: „Wir wünschen uns, dass jeder in irgendeiner Form teilnimmt, aber das heißt nicht, dass jeder einen Vortrag halten muss.“

In der Regel dauern die Sessions jeweils 45 Minuten, morgens wird gemeinsam ein neuer Session-Stundenplan für den Tag angelegt, der dann auch online einsehbar sein wird. Jeder entscheidet selbst, welche Vorträge oder Workshops er besuchen möchte. Falls eine Session mal nicht gefällt,

ist wechseln ausdrücklich erwünscht, so Bachem: „Schließlich soll das ganze ja auch Spaß machen.“

Verkostigt werden die Teilnehmer mit einem veganen Catering. Dabei achtet das Organisationsteam auf Nachhaltigkeit. „Das hat natürlich auch einen gewissen Vorbildcharakter für andere Veranstaltungen“, findet Bachem. Zudem gibt es vor Ort eine kostenlose Kinderbetreuung. „Wir möchten jedem den Zugang zum Barcamp ermöglichen, unabhängig von persönlichen – oder auch finanziellen – Situation“, betonen die Veranstalter. Dieses Konzept findet sich auch bei den Tickets wieder, die nach dem „Zahl was du kannst“-Prinzip zu haben sind. So kann man zwar auch kostenlos teilnehmen, aber auch Fördertickets erwerben und das Projekt als Sponsor oder mit einer Spende unterstützen.

Info: Noch gibt es freie Plätze für das Barcamp. Tickets gibt es online unter www.barcamp-rhein-neckar.de.



Angelockt von den Obstbäumen stattete eine Rotte Wildschweine einem Grundstück in Ziegelhausen einen Besuch ab – und grub den kompletten Garten um. Foto: Katzenberger-Ruf